Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 267 — Herford, Dienstag, den 12. November — 1912.

Der Krieg auf dem Balkan.

Das Ringen um Adrianopel.

Wien, 10. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier vom 9. November: Die gemeldete Einnahme zweier türkischer Positionen auf der Südostfront des Adrianopeler Fortgürtels durch die Bulgaren erfolgte in der Nacht vom 7. zum 8. November. Nach furchtbarem Artilleriefeuer wurde eine Brigade, der weitere Reserven folgten, zum Sturm auf die beiden Forts Kartaltepe und Papaztepe angesetzt. Trotz der türkischen Scheinwerfer und des Geschoßhagels, der den Angreifern entgegenschlug, gelang es der bulgarischen Infanterie schließlich, die beiden Forts zu stürmen. Die Bulgaren zogen sofort Verstärkungen namentlich Artillerie nach, wiesen alle Gegenangriffe der Türken zurück und begannen die genommenen Positionen auf der Kehlfront, gegenüber Adrianopel, zu befestigen.

Von den beiden eroberten Forts ist besonders Kartaltepe sehr stark befestigt. Es liegt auf einem 143 Meter hohen Hügel und beherrscht sowohl die Stadt wie die anschließenden Gürtelwerke. Die Einnahme dieser beiden Forts sowie die gleichzeitig erfolgte Erstürmung des Forts Karkastepe machen die weitere Verteidigung aussichtslos. Die Kapitulation der Festung wird stündlich erwartet.

Wien, 10. Nov. Der Korrespondent der „Reichspost" meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier: Ueber den Kampf um die Linie von Tschataldscha darf ich nur mitteilen, daß die bulgarische Angriffsaktion erfolgreich fortschreitet. Die bulgarischen Truppen haben weitere Vorpositionen genommen. Der entscheidende Stoß soll mit solcher Gewalt geführt werden, daß die bulgarischen Truppen gleichzeitig mit den fliehenden Türken vor den Forts von Konstantinopel eintreffen. Durch die unverzügliche Besetzung der Stadt sollen sowohl die diplomatische Einmischung wie die drohenden Christenmassakres verhindert werden.

Paris, 10. Nov. Meldungen vom Kriegsschauplatz bestätigen, daß die letzten Kämpfe außerordentlich blutig waren. Die Zahl der seit Beginn der Feindseligkeiten auf beiden Seiten außer Gefecht Gesetzten, wird auf 150 000 Mann geschätzt.

* *

Oesterreich und Serbien.

Das weitere Vordringen der Serben durch Albanien — ein Teil der Armee unter General Jankowitsch soll die Küste bei Alessio erreicht haben und als nächstes Ziel soll Durazzo in Aussicht genommen sein — ist geeignet, den österreichisch-serbischen Gegensatz noch weiter zu verschärfen. Bedeutsam ist dabei, daß dieses Vorgehen Serbiens nicht im Einklang mit seinen Verbündeten zu erfolgen scheint. Es wird nämlich gemeldet:

Wien, 10. Nov. Die „Reichspost" meldet aus Sofia: In den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen ist man über den Ton überrascht, mit dem Pasitsch die offizielle Polemik gegen Oesterreich-Ungarn aufgenommen hat. Was die albanischen Ansprüche Serbiens betrifft, so sind hierüber mit den Verbündeten keine Vereinbarungen getroffen worden, und man bezeichnet hier das Vorgehen Pasitschs als ein übereiltes Vorausschießen. Man fühlt sich auch peinlich berührt durch die Vergewaltigung, die den Albaniern durch das Vorgehen Serbiens zuteil wird und die keinem Abkommen entspricht.

Weiter berichten Belgrader Blätter, wie Oesterreich, so habe auch Italien durch seinen Vertreter gegen das serbische Vorgehen in Albanien protestiert. Von großer Bedeutung wird für die Entwicklung der albanischen Frage die Haltung Rußlands sein, auf das sich ja die serbischen Hoffnungen stützen. Eine Petersburger Meldung der „Voss. Ztg." besagt, daß in russischen diplomatischen Kreisen der jetzige Augenblick für sehr ernst gehalten wird. In der letzten Sitzung des Ministerrats wurden für den Fall weiterer Verwicklungen wichtige Beschlüsse gefaßt. Entgegen dem Dementi der Petersburger Telegraphenagentur unterliegt es keinem Zweifel, daß militärische Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.

* *

Der englische Premierminister über die Lage.

Auf einem Bankett sagte der englische leitende Staatsmann:

Die Mächte sind in manchen Kreisen getadelt worden, weil es ihnen nicht gelungen ist, den Krieg abzuwenden. Sie haben wieder ehrlich und ernstlich durch diplomatischen Druck und, ohne zu Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen, versucht, geordnete Zustände und eine gute Verwaltung in den europäischen Provinzen der Türkei zu schaffen. Es waren indessen Gewalten am Werke, die sich der Kontrolle diplomatischer Einwirkung entzogen. Die Balkanstaaten hatten ihre Pläne zur Reife gebracht, hatten ihre Rüstungen vollendet und sich zu gemeinsamem Vorgehen verbunden. Sie entschieden sich dann, daß Gewalt das einzige wirksame Heilmittel sei. Sie selbst und sie allein waren vorbereitet, von diesem Mittel Gebrauch zu machen. Sie haben die Sache selbst in die Hand genommen. Die Dinge können niemals wieder sein, wie sie waren, und es ist überall Sache der Staatsmänner, das fait accompli anzuerkennen und zu akzeptieren. Die Karte des östlichen Europa soll umgestaltet werden. Und im weiteren Verlaufe mag es sein, daß die Ideen und vorgefaßten Meinungen in in der Politik, wie sie entstanden waren in einer Aera, die jetzt vergangen ist, modifiziert oder sogar alle miteinander über Bord geworfen werden müssen. In einem Punkte ist, glaube ich, die öffentliche Meinung Europas eines Sinnes: Daß den Siegern nicht die Früchte geraubt werden dürfen, die ihnen so teuer zu stehen kamen. Es ist, so viel ich sehe, keine Neigung vorhanden, die Größe des Kampfes zu verkleinern oder über die entscheidende Bedeutung seines Ergebnisses zu streiten. Wir in England haben kein unmittelbares Interesse daran, welche politische und territoriale Verteilung schließlich Platz greifen wird. Es sind andere Mächte vorhanden, deren spezielle Beziehungen geographischer, ökonomischer, ethnologischer und historischer Natur zu dem Schauplatz des Konfliktes und seiner Zukunft derartig sind, daß nicht erwartet werden kann, sie würden nicht verlangen, daß ihre Stimme gehört wird, wenn die Zeit für die endgültige Regelung gekommen ist. Ich sehe in diesem Stadium der Dinge absichtlich davon ab, auch nur in der allgemeinsten Form diese Punkte anzudeuten, von denen einige voll von Schwierigkeiten sind, die schließlich doch gelöst werden müssen. Für den Moment und solange der Kriegszustand fortdauert, lehnt es die Regierung des Königs, soweit ihr Einfluß reicht, ab, vereinzelte Fragen aufzuwerfen und zu verfolgen, die, wenn sie getrennt und sogleich aufgerollt werden, wahrscheinlich nicht wieder gutzumachende Differenzen hervorrufen, die aber vielleicht ein ganz anderes und vorteilhafteres Aussehen gewinnen, wenn man sie zurückstellt, um sie dann unter dem weiteren Gesichtspunkt des allgemeinen Ausgleichs zu behandeln. Ein Krieg ist etwas Furchtbares, aber von Zeit zu Zeit, wenn die Dinge auf einem toten Punkt angekommen sind, mag er eine notwendige Form der Entscheidung sein. Keiner seiner schlimmsten Schrecken fehlt dem Feldzuge, der jetzt entschieden wird. In diesem Augenblick ist es das erste und höchste Interesse Europas, den Kriegsschauplatz zu begrenzen. Zu diesem Zwecke haben die Großmächte gearbeitet, wie von einem einzigen Willen beseelt (?). Bisher haben sie erfolgreich gearbeitet (?), und es ist unsere Hoffnung und unser Glaube, daß sie die Arbeit zu Ende führen werden. In diesen Zeiten ist die Last der Verantwortung, welche auf die Schultern von Seiner Majestät Regierung fällt, außergewöhnlich schwer, und es ist eine Quelle aufrichtiger Genugtuung für sie, zu wissen, daß die Regierung die Sympathie und die Unterstützung des gesamten Staates genießt, und im Rate Europas im Namen und mit der Vollmacht der geeinten Nation zu sprechen vermag.

Es scheint, als ob Asquith bei diesen Andeutungen nicht nur an Oesterreich-Ungarn, sondern auch an seinen Entente-Genossen Rußland gedacht und ihm eine Mahnung habe zukommen lassen wollen. Darauf läßt folgende Meldung schließen:

Frankfurt a. M., 11. Nov. Wie der „Fr. Ztg." aus diplomatischen Kreisen Sofias gemeldet wird, soll Rußland nicht nur auf Konstantinopel, sondern auch auf kleinasiatische Gebiete der Türkei Ansprüche erheben wollen. Angeblich sei England bereits entschlossen, darauf mit der Entsendung seiner Mittelmeerflotte durch die Dardanellen zu antworten.

Wenn die hier berichteten Tatsachen zutreffen sollten, so wäre damit endlich der Fall eingetreten, der angesichts des Zusammenbruches der Türkei mit Sicherheit erwartet werden mußte: daß nämlich der durch die Tripel-Entente mühsam verkleisterte Interessengegensatz zwischen England und Rußland in Asien mit voller Schärfe wieder ausbrechen wird. Vom deutschen Standpunkt hat man keinen Anlaß, einen solchen Konflikt zu bedauern, er wäre, wenn er in der Tat entstehen sollte, nichts weiter als die naturgemäße Reaktion geschichtlich begründeter Notwendigkeiten gegen den Versuch, sie in die Zwangsjacke erkünstelter Ableugnung zu stecken. Im übrigen trägt auch diese Meldung dazu bei, die gewitterschwangere Atmosphäre, die vom Balkan ausgehend, augenblicklich über ganz Europa lagert, noch mehr zu verdunkeln; der Gefahrenherd, den der Balkan und der Zusammenbruch der Türkei geschaffen hat, offenbart sich immer mehr in seinem vorläufig unübersehbaren Umfange.

* * *

Wie Konstantinopel geschützt ist.

Es war im Jahre 512, als der byzantinische Kaiser Anastasius I., um das goldene Byzanz gegen die wilden, von Norden her drängenden Bulgarenhorden zu schützen, von Meer zu Meer, vom Schwarzen Meer bis zum Marmarameer einen Schutzwall errichtete, für jene Zeit eine schier uneinnehmbare Befestigungslinie. Heute liegt der Wall in Trümmern, und nur wenige Stellen reden noch von alten Zeiten. Als die Türken im 14. Jahrhundert das Land unterjochten, da haben sie es sich wohl nicht träumen lassen beim Anblick dieser alten Befestigungslinie des Kaisers Anastasius, daß sie dereinst genötigt sein würden, auf denselben Befestigungsbau zurückzufallen; ja aller Voraussicht nach wird gerade in dieser Gegend vielleicht schon in wenigen Tagen das entscheidene Wort über Sein oder Nichtsein der europäischen Türkei gesprochen werden. Das Land des alten Schutzwalles bekommt damit wieder eine historische Bedeutung. Allerdings stimmt heute die Verteidigungslinie nicht genau mit der uralten des byzantinischen Reiches überein, die modernen türkischen Forts, die Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ihre Entstehung genommen haben, liegen um etwas mehr als einen halben

---

Albumblätter.

Du wirst es nie zu Tücht'gem bringen
Bei deines Grabes Träumerei'n:
Die Tränen lassen nichts gelingen,
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Die Pflegerin.

Von Michael Carane.

Einzig berecht. Uebersetzung von M. W. Sophar.

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wie ungemein interessant!" meinte Herr Llandys. „Doch wie konnte Goldsmith es einrichten, das Schreiben völlig zu vermeiden? Er mußte doch wohl im Hotel oder sonst wo eine Unterschrift leisten."

Er zahlte seine sämtlichen Rechnungen in Noten der Bank der England und in Gold, und so weit ich feststellen konnte, schrieb er nie einen Scheck aus. Doktor Brown machte alle Eintragungen in das Frmdenbuch und spielte auch sonst bei allen Anlässen die Rolle seines Sekretärs."

„Weshalb eigentlich?" fragte Margaret.

„Goldsmith war zweifelsohne ein gut unterrichteter und außerordentlich kluger Mensch. Er hatte aller Wahrscheinlichkeit nach zwei Gründe — einmal, seine Identität im Notfalle äußerst schwierig zu machen — sodann die Entdeckung der Beziehung zu seinem Sohne zu vermeiden."

„Sein Sohn!" rief Margaret. „Wir mußten ja gar nicht, daß ein solcher existierte. Sie haben uns das ja noch gar nicht gesagt."

„Sie haben ihn aber trotzdem schon mehrere Male erwähnen hören; einmal in einer Eigenschaft als Jung-Jones, dessen Handschrift im Fremdenbuch des Hotels Stilltorn übrigens alle charakteristischen Merkmale der Notiz seines Vaters auf dem Brief von Sir Thomas Jervistone zeigte. Eine starke Familienähnlichkeit erschien in beiden, und den Altersunterschied wohl beachtend, trugen diese beiden Handschriften eine Aehnlichkeit, wie ich sie niemals zuvor gesehen — die „J" und „ones" in Jones und Jervistone waren, wie ich sagen möchte, völlig identisch. Ich erwog diese Sache sehr sorgfältig und war dann überzeugt, daß die beiden Schreiber durch Bande des Blutes miteinander verbunden sein mußten. Weiter schloß ich, daß diese Verwandtschaft die von Vater und Sohn sein mußte — was ich auch für zutreffend halte."

„Wie entdeckten Sie denn aber die Details des Verschwindens? Wie konnten Sie später alles erfahren, was Jane Marcham auf ihren Kreuz- und Querfahrten unternommen hatte?"

„Ihren Spuren, nachdem sie das Theater verlassen hatte, konnte ich leicht folgen. Die Zeugenaussagen der Kutscher, Portiers, der Kellnerin im Wartesaal und andere Personen aus dem Publikum standen zu meiner Verfügung und bestätigten meine Auffassungen. Es bestanden keine Schwierigkeiten mehr, sobald ich erst entdeckt hatte, wonach zu suchen war. — Das ganze Unheil war, daß die Leute, die anscheinend im höchsten Grade die Aufklärung des Geheimnisses anstrebten, in Wirklichkeit alles aufboten, mich daran zu verhindern.

Die Beweise strömten mir nur so zu. Ein Polizist, der dem Fahrgedränge am „Strand" Einhalt gebot, hatte Jane Marcham an dem Abend ihres Verschwindens ihren Witwenhut aufsetzen sehen. Da sie aber dunkles Haar hatte und nur die linke Seite ihres Gesichtes dem Polizisten zugewendet war, fand er natürlich keinen Grund, sie mit der Vermißten in Beziehung zu bringen. Der Kutscher, der sie nach dem Hotel Cecil zurückfuhr, hatte irrtümlich das obere Fenster hinter seinem Sitz zurückgeschoben, um zu hören, was sie ihm befehlen wollte — das war gerade in dem Augenblick, als sie die Pflegerinhaube mit den Bändern anlegte. Als er sah, womit sie sich beschäftigte, zog er das Fenster wieder zu, um sie nicht zu stören. Er dachte an die Sache gar nicht mehr, bis meine Nachforschungen ihm diese Umstände lebhaft wieder in Erinnerung brachten. Allerlei ganz unvermutete Beweise kamen mir zur Hand, nachdem ich erst einmal Licht gesehen hatte."

22. Kapitel.

Das Stillschweigen des Inspektors.

„Es bot sich mir nicht die geringste Schwierigkeit, Doktor Browns Spuren in Topham Road zu verfolgen," fuhr Denning nach einer kleinen Unterbrechung fort. „In seinem gewöhnlichen Anzug und in keiner Weise unkenntlich gemacht, hatte er ein ganz unschuldig erscheinendes Paket in einer Handtasche in die Mortimerstraße getragen, und erst dort wartete er die Gelegenheit ab, in dis Haus des alten Cronk zu schlüpfen. Nachdem er das Bündel niedergelegt, wo er es aufgefunden haben wollte, kehrte er in derselben Weise zurück, wie er gekommen war. Er ging eine kurze Strecke zu Fuß, nahm dann einen Hansom und entließ ihn erst in der Nähe des Hotels, um ruhigen Schrittes dort hineinzugehen. Darüber liegen unstreitige Beweise vor."

„Bitte, sagen Sie uns doch noch, Herr Inspektor, in welcher Weise die beabsichtigte Beraubung des Tresors von Fräulein Goldsmith arrangiert wurde, denn das kann doch nicht auch nur eine Komödie gewesen sein! Und wer war Georg Hynam? Wenn es Doktor Brown gewesen wäre, wie konnte er es dann einrichten, nachts aus dem Hotel fort zu bleiben? Sie sagten uns doch, daß er die ganze Zeit in dem Pensionat Gatacre Square geschlafen hat, mit Ausnahme der zehn Tage, die er verreist war. Das muß doch ziemlich schwer gewesen sein?"

„So schwer, daß es geradezu unmöglich war, und deshalb hat er es auch gar nicht versucht, Fräulein Margaret."

„Wer denn?"

„Jung-Jones oder Jung-Goldsmith, wenn Sie diesen Namen vorziehen; beide Namen gehörten ihm und seiner Familie ohnehin nicht."

„Aber wie war das nur möglich? Sie erzählten uns doch, daß er mit dem Expreßzuge Dienstagabend von Schottland kam. Er verließ seine Wohnung bei Frau Morris aber erst am Morgen dieses Tages. Sie haben sicher vergessen, Herr Inspektor, daß er in dieser Zeit nicht nich Schottland und wieder zurückkommen konnte."

„Das hat er auch gar nicht getan. Er fuhr nur nach Crewe und wieder zurück. Dort holte er sich eine kleine Reisetasche und einen großen Koffer den er dort vor einiger Zeit hingebracht hatte und dessen Inhalt Marcham gehörte."

„Von Crewe? Wie kam er denn dorthin?!"

„Auf die leichteste Art. Wie Sie wissen, war er zehn Tage aus dem Hause von Frau Morris fort. Die benutzte er in harmlosester Weise zu Touren im Hochlande. Während der kürzeren Zeit dieser Reise führte er, wie ich festgestellt habe, das Eigentum Marcham bei sich, für eine weitere Anzahl Tage lag es aber in dem Gepäck-Aufbewahrungsraum zu Gouroch, wo er es deponierte, ehe er am Clyde weiter hinauffuhr. Dann holte er den Koffer auf der Rückreise nach London wieder ab und nahm ihn bis nach Crewe mit, wo er ihn abermals im Gepäck-Aufbewahrungsraum lagern ließ, um ihn am Tage des Verschwindens von Marcham abzuholen."

„Aber ich verstehe gar nicht, Herr Inspektor, weshalb er sich eigentlich so viel Umstände machte? Welchen Zweck hatte das?"

„Er wollte seinen Ausflug ins Hochland wahrscheinlich genießen, und die „Umstände", Fräulein Margaret, machte er sich zur Unterstützung ihrer Pläne. Die Witwe, Frau Jones, und ihr Sohn, trafen doch am Abend des Verschwindens von Jane Marcham in London ein. Das ganze Gepäck trug nun neue schottische Eisenbahnzettel, und der junge Jones und seine Mutter waren anscheinend auf der Station Euston mit dem schottischen Expreß eingetroffen. Dieser Teil der Komödie war zum Heil und Frommen der Leute in Pentham Square erdacht — und für jeden sonst, der unbequeme Fragen stellen wollte. Durch dieses kleine Arrangement erschien alles so vollkommen einfach und natürlich."

„Was für eine gelungene Idee! Sie konnten also Georg Hynam in Schottland aufspüren?"

(Fortsetzung folgt.)

Tagesmarsch zurück. Sie bilden die in neuester Zeit bekannt gewordene „Tschataldscha", oder, wie sie auch genannt wird, Tschekmedze-Linie. Sie erstreckt sich von dem Tschataldscha-See, der etwas nördlich von Böjuk-Tschekmedze, am Marmarameer, liegt, bis nach Kara Burun am Schwarzen Meere. Kara Burun, ehemals ein kleines Dorf, hat erst durch die Befestungsanlagen an Bedeutung gewonnen. Es liegt auf dem Gipfel des Kapgebirges, nicht weit von dem salzigen See von Derkos, der nur durch einen höchstens 3000 Schritt breiten Isthmus vom Meere getrennt ist. Derkos! Schon der Name erinnert an die griechische Antike, und an den Ufern des Sees legen Ruinen ein beredtes Zeugnis von der einstigen Glanzzeit ab. In der Nähe des „Derkos-Göl", nicht weit von Ajakadin, liegt auch die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen Meere und dem Marmarameere.

Von der Höhe dieser Wasserscheide bietet sich dem Beschauer bei klarem Wetter ein unvergleichlich schönes Bild. Im Norden wogen schier endlos die Fluten des Schwarzen Meeres stets unruhig hin und her, nach Süden zu dem hier und da ein paar Gipfel hervorlugen, fern im scheint sich ein bewaldetes Hochland zu erstrecken, aus Osten zeigen sich die Umrisse der Berge der asiatischen Küste des Marmarameeres. Die ganze Gegend macht eher den Eindruck eines Plateaus als eines Felsengebirges, das sie im Grunde genommen ist. Im Westen der Wasserscheide wächst dann eine höhere Hügelkette empor, für die Bulgarien wohl das bedeutendste natürliche Hindernis, das sie auf ihrem Vormarsche zu überwinden haben werden. Der Hauptberg dieser Hügelkette ist der Kuschkaja Tepe, eine wild zerklüftete Doppelspitze. Der südliche Endpunkt der Befestigungslinie, Böjök—Tschekmedze, ist eine aufstrebende Stadt, die allerdings schon einst bessere Zeiten gesehen hat. Im Jahre 1847 hat aber die Pest dort furchtbar gewütet. Nur allmählich hat sich das Gemeinwesen von diesem Schlage erholt. Durch den ganzen Landstrich fließt der Fluß Karasudere, der sich einen Weg durch eine jener dem Lande eigentümlichen Schluchten gebahnt hat, die wie jähe Einschnitte quer durch die Bergreihen aussehen. Er bildet daher auch vom Marmarameere angefangen bis zum Rücken des Istrandza-Balkans für die ganze Befestigungsfront ein ausgezeichnetes Fronthindernis, und dieser Vorteil wird noch durch die im etwa 15 Kilometer langen Unterlaufe meist 2000 bis 4000 Schritte breite und versumpfte Talsohle erhöht.

Von 1877 an hat die türkische Regierung planmäßig diese Befestigungslinie ausgebaut. Zuerst war es Blum-Pascha, dann später Baker-Pascha, die die Leitung des Befestigungswerkes inne hatten. In den folgenden Jahren ist aber infolge des chronischen Geldmangels, unter dem die Regierung Abdul Hamids zu leiden hatte, an dem Befestigungswerke nur bitter wenig getan worden. Die nächste Zukunft muß ergeben, ob es der ungestümen Angriffswucht der Bulgaren, der bisher nichts standgehalten hat, die Stirn bieten kann.

Das Geheimnis des Erfolges auf dem Balkan.

Ein alter preußischer Generalstäbler übermittelt uns die folgenden Ausführungen:

Die Geschichte des Balkankrieges wird, wenn erst einmal die nötigen Unterlagen für eine ernsthafte Darstellung bekannt sein werden, nach manchen Richtungen, in strategischer sowohl wie in taktischer Beziehung, viel Lehrreiches bieten. Man wird dann vielleicht sogar zu der Ansicht kommen, daß die bulgarische Strategie ziemlich deutlich den Stempel Moltkescher Kriegführung trägt. Heute fehlen amtliche Berichte noch so gut wie vollständig, die Erfolge aber sind bekannt. Da fällt es denn zunächst auf, daß die Kriegführung der Serbo-Bulgaren nach keiner Richtung hin die Schwächen gezeigt hat, die sonst dem Koalitionskrieg anhaften. Diese Erkenntnis wiederum liefert den Beweis dafür, daß die Leitung der Operationen durch einen Willen — wohl den des Chefs des bulgarischen Generalstabs — bestimmt worden ist, und daß ein genau ausgearbeiteter Plan für Aufmarsch und Operation von langer Hand her vorgelegen hat. Weiter fällt auf: eine absolut zutreffende Bewertung des Gegners und seiner wahrscheinlichen ersten Maßnahmen, seiner Neigung zur passiven Defensive, der langsamen Mobilmachung, der Schädigung seiner früher weit höher einzuschätzenden kriegerischen Qualitäten durch zersetzende politische Einflüsse, durch das Hineinschieben de sdem osmanischen Soldaten unverständlichen Begriffs der „Regierung" zwischen ihn und sein höchstes religiöses Oberhaupt und obersten Kriegsherrn, wie ihn der Prophet eingesetzt hat, den Kalifen. Ohne die Zuverlässigkeit dieser Bewertung dessen, was man vom Gegner zu erwarten hatte, ohne den Versprung in der Mobilmachung und im Aufmarsch gegenüber dem späteren Uebergang zu gesteigerter Bereitschaft auf türkischer Seite wäre die bulgarische Kriegführung mit dem Aufmarsch in getrennten Gruppen in ihren ersten Operationen geradezu waghalsig zu nennen gewesen. Man hat im bulgarischen großen Hauptquartier wohl mit Sicherheit den Bestand und die Verteilung der türkischen Streitkräfte so ziemlich an jedem Tage gekannt. Dies und die Sicherheit wegen der Passivität der türkischen Kriegführung hat den Bulgaren das weite Ausholen zu Umfassungen, ja sogar gegen die rückwärtigen Verbindungen im Verein mit ihren sehr anerkennenswerten Marschleistungen ungestraft erlaubt. Wenn man sich stellenweise in der Presse darüber gewundert hat, daß die bulgarische Heeresleitung, die mit der obersten Leitung identisch sein sollte, die größere Masse des Serbenheeres vor Beginn der Operationen per Bahn den bulgarischen Hauptkräften nicht mehr näherte, so kann man darauf antworten, daß man so, wie man verfahren, die Wegsamkeit besser ausnutzte und sich auch so der einzelnen türkischen Gruppen, auf die man zuerst treffen konnte, numerisch und qualitativ überlegen wußte. Der konzentrische Vormarsch aus zunächst getrennten Gruppen in entscheidender Richtung, d. h. auf die feindliche Hauptkraft zu, ist den Bulgaren trefflich gelungen. In bezug auf die Kampfführung verliert der Angriff gegen vorbereitete Stellungen manches von dem ihm bisher angehängten Schrecken. Bei guter Artillerie-Vorbereitung, guter Ausnutzung der Geländedeckungen, dem festen Willen zum Siege und straffer Disziplin sind heute noch starke Feldstellungen durch frisches Draufgehen ohne besonders große Verluste zu nehmen. Das ist eine auch für uns immerhin wichtige Lehre. Etwas anders als die Montenegriner muß man es allerdings anfangen. Die Bulgaren aber haben es verstanden. Kühne strategische und taktische Offensive ist die Quelle ihrer Erfolge.

* * *

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze

lauten:

Der Aufmarsch bei der Tschataldscha-Linie.

Konstantinopel, 11. Nov. Die Blätter melden, daß der interimistische Kriegsminister Tewzi Fuad Pascha, drei Generäle und etwa 50 Ulemas gestern abend nach Tschataldscha abgereist sind. Prinz Abdul Halim, dessen Wunde geheilt ist, hat sich wieder zum Kriegsschauplatz begeben. Nach Privatmeldungen haben zahlreiche Einwohner Dedeagatsch und Cavalda verlassen. In militärischen Kreisen nimmt man an, daß der Aufmarsch der Vortruppen der Bulgaren frühestens morgen beendet sein wird. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß bereits in der Nacht zum Mittwoch die ersten Angriffe erfolgen.

Wien, 12. Nov. Ueber die Operationen vor Adrianopel meldet der Berichterstatter der „Reichspost": Die Bulgaren haben vor Adrianopel einen schweren Stand, da ihre schwere Belagerungsartillerie nicht genügend zahlreich ist, während einzelne türkische Werke vorzüglich ausgerüstet sind. Die Bulgaren ersetzen den Mangel an zahlreicher Belagerungsartillerie in wahnwitzigem Vorwärtsdrängen durch heroische, aber entsetzlich blutige Infanteriestürme. Ich sah zwei Bataillone im Sturm vorgehen, von denen kaum zwei Kompagnien zurückkamen. Allnächtlich und am Tage erfolgen Angriffe. Marasch bildet nur einen niedergeschossenen Trümmerhaufen. Die Entscheidung bei Tschataldscha und Adrianopel dürfte ungefähr gleichzeitig fallen.

Die Serben an der Adria.

Belgrad, 11. Nov. Nach Privatmeldungen aus Uesküb sind die Vortruppen der serbischen dritten Armee bis zur Küste der Adria vorgedrungen. Eine serbische Abteilung traf bei der Mündung des Matja-Flusses südlich von Allessio mit montenegrinischen Truppen zusammen und rückt an der Meeresküste entlang nach Durazzo vor. Eine zweite serbische Kolonne marschiert vom Tale der Drin durch unwegsames Terrain direkt auf Durazzo, ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen. Infolge des meterhohen Schnees rückt sie jedoch nur sehr langsam vor. In längstens zwei Tagen wird das Eintreffen serbischer Truppen in Durazzo erwartet.

Belgrad, 11. Nov. Wie nachträglich amtliche Berichte melden, wurde Driran bereits am 5. November von serbischer Kavallerie eingenommen. Tausend türkische Soldaten gerieten dabei in Gefangenschaft. Das zehnte serbische Infanterieregiment befand sich im Augenblick der Uebergabe von Saloniki an die Griechen vor der Stadt.

Der „heilige Krieg".

Konstantinopel, 10. Nov. Das Generalsekretariat des Scheich ül Islam veröffentlicht ein Kommuniqué, welches alle an die Entsendung von Ulemas zur Armee geknüpften Vermutungen als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Das Großwesirat habe lediglich den Scheich ül Islam verständigt, daß gemäß einem vom Ministerrat genehmigten Beschlusse der Militärverwaltung 100 Ulemas entsendet werden mögen, um den Truppen mit ihrem geistlichen Rat beizustehen, und ihre Moral zu heben. Diesem Verlangen sei der Scheich ül Islam nachgekommen.

Konstantinopel, 12. Nov. Die Cholera greift unter den auf dem Kriegsschauplatz befindlichen türkischen Truppen und unter den Verwundeten und Flüchtlingen von Tschataldscha immer mehr um sich. In Konstantinopel kommen ganze Züge an, in denen Verwundete und Cholerakranke eingepfercht sind. Die Türken benutzen den Vormarsch der Bulgaren, sich hinter den Schützengräben zu verschanzen und dort ihre Verteidigungsstellung zu befestigen. Wenn die Bulgaren den Tschaltaldschagürtel nehmen wollen, so könne dies nur unter großen Menschenopfern geschehen, denn die Türken haben inzwischen Zeit gefunden, aus Kleinasien Verstärkungen heranzuziehen. Vor Konstantinopel liegt augenblicklich eine internationale Flotte von 10 Kriegsschiffen. Es macht einen sonderbaren Eindruck, wenn man den schwarz angestrichenen englischen Kremzer „Weymouth" neben den hochgebauten, eine graue Farbe tragenden französischen Kreuzer „Leon Gambetta" sieht.

Konstantinopel, 12. Nov. Wie der Minister des Aeußern dem Vertreter vom Wolffschen Telegraphenbüro erklärte, denke die Türkei nicht daran, wie die Gegner, den Krieg auf das religiöse Gebiet hinüberzuspielen und religiöse Leidenschaften aufzustacheln.

Berlin, 11. Nov. Der Konstantinopeler Korrespondent der „B. Z." erfährt von diplomatischer Seite, daß der Generalissimus Nasim dem Ministerrat mitgeteilt hat, die Truppen seien nicht zum Vorrücken zu bewegen und suchen den Rückweg nach Konstantinopel zu gewinnen.

San Stefano, 12. Nov. Die türkische Flotte hat in der Nähe von Rodosto eine feindliche Batterie vernichtet. Nach Galipoli sind Truppenentsendungen abgegangen. In Stefano lagern gekaperte griechische Transportschiffe, die für die Beförderung von Truppen Verwendung finden sollen. Im Hafen wimmelt es von Soldaten, unausgesetzt wird an der Aussetzung der Nachschübe gearbeitet.

Die internationale Lage.

London, 12. Nov. Die Admiralität soll den Ankauf von zwei Dreadnoughts erwägen, die jetzt für die Türkei in England gebaut werden, da der Ankauf der zwei Dreadnoughts durch eine fremde Nation das Gleichgewicht der Seemacht in Europa ernstlich stören könne.

Toulon, 12. Nov. Ein französischer Panzerkreuzer auf der Fahrt nach Toulon hat durch Funkentelegramm Befehl erhalten, nach der Levante zu gehen, um dort den Schutz der französischen Interessen wahrzunehmen.

London, 12. Nov. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Wien erfährt aus Budapest: Der bulgarische Ministerpräsident habe der österreichisch-ungarischen Regierung folgende Versicherung gegeben: Er werde für Bulgaren alles tun, was in seiner Macht steht, um Serbien zu bewegen, von der Absicht Abstand zu nehmen, einen Hafen am Adriatischen Meere zu besetzen. Sollte Serbien auf dieser Forderung beharren, so würde ihm Bulgarien die Unterstützung mit seiner Armee unbedingt versagen. In unterrichteten Kreisen hofft man, daß es bald zu einer Entspannung der Situation kommen werde.

Budapest, 12. Nov. Wie eine Budapester Korrespondenz von kompetenter Seite erfährt, sind die Gerüchte über eine angebliche Mobilisierung Oesterreich-Ungarns und über eine militärische Konferenz, die heute in Budapest stattfand, vollständig aus der Luft gegriffen.

Petersburg, 12. Nov. Der deutsche Botschafter bringt mit Rücksicht auf die Balkanlage täglich längere Zeit im Ministerium zu, wo er mit den maßgebenden Stellen eingehende Besprechungen über die Lage im Orient hat. Wie verlautet, hat sich die russische Regierung entschlossen, Kohlenvorräte von Privatgesellschaften anzukaufen.

Belgrad, 12. Nov, Es verlautet hier, daß der italienische und der österreichische Gesandte gestern in Belgrad eine Demarche unternommen haben, um die Forderungen Oesterreich-Ungarns und Italiens in der Hauptsache bekannt zu geben. Der Ministerpräsident Pasitsch erklärte, was jedoch noch nicht offiziell gemeldet wird, daß diese Forderungen diskutabel seien. Wie ernst die Situation ist, ergibt sich daraus, daß Pasitsch sofort nach Uesküb ins Hauptquartier des Königs abreiste, um mit diesem die Antwort Serbiens an die beiden Mächte zu beraten.

Wien, 12. Nov. Man gibt noch immer nicht die Hoffnung auf, daß es gelingen wird, die Schwierigkeiten der Lage auf gutem Wege aus der Welt zu schaffen. Schon in allernächster Zeit werden wichtige Entscheidungen getroffen werden. Es liegt aber kein Grund vor, daß die Angelegenheit unter allen Umständen zu kriegerischen Verwicklungen führen dürfte. Daß in Oesterreich-Ungarn militärische Vorbereitungen getroffen werden, läßt sich nicht mehr verheimlichen. Es erfolgte die Heimberufung von Beurlaubten. Im Kriegshafen von Pola herrscht emsige Tätigkeit, außerdem laufen noch eine Menge unkontrollierte Details über militärische Vorbereitungen um. Als sehr wahrscheinlich nimmt man an, daß eine gleichzeitige Flottendemonstration Oesterreich-Ungarns und Italiens vor den Häfen Allisio und San Giovanni, di Medua erfolgen werde. Es läßt sich aber noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob es wirklich zu diesem Unternehmen kommen wird, und wann die Demonstration ausgeführt werden soll.

Telegramme.

Vom Kaiser.

Drachenberg, 12 Nov. Der Kaiser traf um 4 Uhr 25 Min. hier ein und wurde am festlich geschmückten Bahnhofe von dem Fürsten v. Haßfeld, dem Landrat v. Grolmann-Militsch und dem Bürgermeister von Drachenberg, Stammberger, empfangen.

Der Spionagefall des russischen Hauptmanns Kostewitsch

wird am kommenden Donnerstag vor der 12. Strafkammer des Landgerichts I verhandelt werden. Zu der Verhandlung, in der, wie verlautet, die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen werden wird, sind als Zeugen der Direktor Müller von der Firma Ehrhardt und Landgerichtsdirektor Groß aus Leipzig geladen. Als militärischer Sachverständiger ist der Major Hasse vom Kriegsministerium geladen, außerdem sind als Dolmetscher Oberleutnant Wünsche und der Inhaber eines Uebersetzungsbureaus in Leipzig, Viktor Armhaus, zu der Verhandlung hinzugezogen worden.

Das große Loos. fi

Berlin, 12. Nov. 500 000 *M* der Preußischen Klassenlotterie fielen auf die Nummer 91 059, Abteilung 1 und 2.

Aus dem Industriegebiet.

Köln, 12. Nov. Der Wagenmangel nimmt zu. Da die Ueberschichten aufhören, macht sich unter den Bergarbeitern angesichts des zu erwartenden Lohnausfalls eine starke Bewegung bemerkbar.

Vom Hochwasser der Saale.

Jena, 12. Nov. Das Hochwasser der Saale überflutete am Neubau der Kampfdorfer Brücke den dort errichteten Fangdamm. Weiteres Steigen wird erwartet.

Schwere Eisenbahnkatastrophen.

New Orleans 11. Nov. Bei Yazow im Mississippital ist heute vormittag ein Güterzug mit einem von Ausflüglern besetzten Personenzug zusammengestoßen. Gegen 30 Personen wurden getötet, mehr als 50 verwundet. Viele der Getöteten sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Odessa, 11. Nov. In der Nähe der Station Lipscheng an der Südwestbahn ist ein Personenzug entgleist. Fünf Wagen wurden zertrümmert und 4 Personen, unter ihnen 5 Zugbeamte, verletzt.

New-York, 12. Nov. Aus New-Orleans wird berichtet, daß bei dem Zusammenstoß bei Yasow an der Mississippi-Thalbahn bisher 19 Tote und mehr als 90 Verwundete aus den Trümmern befreit werden konnten. Nach dem Zusammenstoß geriet der Personenzug in Brand. Viele Opfer sind derart zerstümmelt, und verbrannt, daß ihre Personalienä nicht mehr festgestellt werden konnten.

*

Petersburg, 12. Nov. Wie aus Odessa gemeldet wird, sind nach den dort mitgeteilten Feststellungen bei der Zugentgleisung bei Liptschenn 30 Personen verletzt worden.

Wien, 12. Nov. Ein nach Odessa fahrender Personenzug passierte den Tunnel vor Rybnitza. In der Mitte des Tunnels stürzte ein zentnerschwerer Steinblock auf ihn und zertrümmerte die Maschine, den Post- und drei Personenwagen. 15 Passagiere wurden getötet, 19 schwer verletzt.

Freiburg (Breisgau), 12. Nov. Die Holzfirma Gebrüder Himmelsbach stiftete aus Anlaß der 25jährigen Teilhaberschaft und der gleichzeitigen Feier der silbernen Hochzeit des Mitinhabers Hermann Himmelsbach 100 000 *M* für einen Pensionsfonds zugunsten der Beamtenschaft. Zugleich erklärte die Firma, sämtliche Lasten der Privatangestellten-Versicherung für ihre Beamten tragen zu wollen.

Eine Niederlage des englischen Kabinetts.

Gänzlich unerwartet und überraschend kommt folgende Meldung aus London:

London, 11. Nov. Die Regierung ist bei Beratung der Homerule-Vorlage in der heutigen Sitzung des Unterhauses mit einer Mehrheit von 22 Stimmen geschlagen worden, indem ein Abänderungsantrag der Opposition in bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen wurde. Das Haus hat sich unter großer Erregung vertagt.

Das Amendement, das der Regierung eine Niederlage eintrug, war von dem Unionisten Sir Frederic Banbury beantragt worden. Es setzte fest, daß die unter den Verordnungen der Homerule-Vorlage von dem englischen Schatzamt an das irische Schatzamt jährlich zu zahlende Summe den Betrag von 2 500 000 Pfund nicht übersteigen sollte. Die Regierung hatte dem Amendement wenig Gewicht beigemessen. Generalpostmeister Samuel sprach gegen den Antrag und erklärte ihn als unzweckmäßig. Die Liberalen hatten nicht vermutet, daß die Opposition einen plötzlichen Angriff geplant hatte.

Es handelte sich um einen wohlvorbereiteten und offenbar geschickt durchgeführten Ueberfall, der die Regierungsparteien in vollständiger Ahnungslosigkeit fand und überrumpelte. Ob nun Asquith die Konsequenzen aus dieser unerwarteten Niederlage ziehen oder seine arg erschütterte Position halten wird, bleibt abzuwarten. Inzwischen wird aber gemeldet:

London, 11. Nov. Von autoritativer Seite wird bekannt gegeben, daß die Regierung beschlossen hat, nicht zurückzutreten.

Politik.

König Otto von Bayern leicht erkrankt.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Otto leidet seit einigen Tagen an einem Karbunkel oberhalb des linken Schlüsselbeins mit leichter Lymphegefäßentzündung in der Achselhöhle. Fieber ist nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden ist nicht gestört.

gez. Dr. v. Angerer, gez. Dr. v. Grashey.

Die Not der Veteranen.

In einer Versammlung der Berliner Veteranenvereinigung wurde die Not der Kriegsveteranen erörtert. Das Referat über die Mängel der Veteranenfürsorge hielt Redakteur Karfunkel, ein Mitkämpfer vom Jahre 1870. Landtagsabgeordneter Prediger Runze pries dann die Verdienste der alten Krieger, die leider beim Vaterland nur Undank ernteten. Die Versammlung beschloß, an den Reichstag und Landtag eine Petition zu richten, in der das Ersuchen ausgesprochen wird, alle notleidenden Kriegsteilnehmer gleichzustellen und ihnen eine Invalidenrente auf Lebzeiten zu gewähren.

Die erste polnische Enteignung.

Die Experten haben das enteignete Gut Kodromb im Kreise Zinn zu einem Werte von 830 000 *M* eingeschätzt. Der jetzige Besitzer von Trzoinski zahlte jetzt, im Jahre 1912: 950 000 Mark.

Die Konferenz, die zur Aufklärung der Frage der bestehenden Spannungen zwischen Vieh- und Fleischpreisen

vom Reichsamt des Innern einberufen wird, und auf der das Material zunächst kontradiktorisch behandelt werden soll, wird am 28. November stattfinden.



Sunlicht Seife

ermöglicht die Herstellung einer sehr billigen, reinen Schmierseife mit ausserordentlicher Reinigungskraft ohne die sonst diesen Seifen anhaftende ätzende Schärfe. Ein halbes Doppelstück feingeschabt löst man in 1-1½ Liter heissem Wasser unter fleissigem Rühren. Ein viertel Liter genügt zu einem Eimer Wasser!



Ausland.

Unruhen in Brasilien.

Aus Rio de Janeiro, 10. Nov., meldet ein Telegramm: Hier läuft das Gerücht um, daß sich in Ceara schwere Ausschreitungen ereignet haben. Die der Familie des ehemaligen Präsidenten Accioly gehörenden Häuser und Fabriken sollen eingeäschert sein. Die Deputierten werden vom Pöbel verfolgt, wenn sie sich sehen lassen. Viele Familien verlassen die Hauptstadt, in der vollständige Anarchie herrschen soll. Die Unruhen werden zurückgeführt auf die Kämpfe der politischen Parteien um die Vorherrschaft im Parlament.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 12. November.

— **Gedenktage:** 12. November 1911 Einweihung des neuen Kieler Rathauses. 1907 gest. Prinz Arnulf von Bayern. 1904 Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertages. 1870 Sieg des deutschen Kanonenbootes „Meteor" über den französischen Aviso „Bouvet" in den Gewässern von Havannah. 1850 geb. Prinzessin Therese von Bayern.

— **Rathausneubau.** Gestern trat hier das Preisgericht für den Rathausneubau zusammen, das unter den eingegangenen 159 Gesuchen den besten Entwurf herausfuchen soll. Dem Preisgericht gehören an: Erster Bürgermeister Busse, Architekt und Professor Fr. v. Thiersch-München, Stadtbaurat Dr. Ing. Hoffmann-Berlin, Stadtbaurat Schulz-Bielefeld, Ratsherr Schönfeld, Stadtv.-Vorsteher Just.-Rat Lüken, Stadtv. Architekt Münter, Stadtv. Kuhlo, Stadtbaumeister Kallmeyer. Die Herren besichtigten zunächst die Oertlichkeit, die für den Rathausbauplatz in Aussicht genommen, und begaben sich dann in die alte Böckelmann'sche Fabrik, in der Arndtstraße, in der die eingegangenen Entwürfe an Gerüsten ausgehängt sind. Nach vollendeter Preiskrönung wird die Ausstellung der Entwürfe auch dem Publikum geöffnet sein.

— **Johannes Widmann.** Benannter, der vom 1. Oktober 1899 bis 1. Juli 1905 Standesbeamter des Stadtbezirks Herford war, ist am 8. November in Kiel, wo er als Rentner lebte, einer längern Krankheit erlegen. Diese Nachricht dürfte manche unserer Leser, da ja der Gang des menschlichen Lebens viele zum Verkehr auf dem Standesamte veranlaßt, interessieren und mit Teilnahme erfüllen. Widmann war ein sehr gewissenhafter und sorgfältiger Beamter, näheren Bekannten auch ein stets liebenswürdiger froher Gesellschafter.

— **Ueber die Angestellten-Versicherung** spricht **heute** abend Herr Rechtsanwalt Brand im oberen Saale des Bürgervereins. Der Herr Redner erfüllt hiermit einen Wunsch verschiedener Herren Arbeitgeber, welche der Ansicht sind, daß eine Behandlung dieses Themas für die Kreise der Arbeitgeber im gegebenen Augenblick von besonderem Interesse ist.

— **Die Stadtverordneten-Wähler-Versammlung** war von etwa 100 Wählern besucht und wurde von Herrn Fritz Flacke geleitet. Herr W. Menckhoff teilt mit, daß der Ausschuß sich auf eine bestimmte Liste geeinigt habe. Man habe sich dabei nicht von politischen Rücksichten leiten lassen und den Hauptwert darauf gelegt, nach jeder Richtung hin freie und unabhängige Männer vorzuschlagen. Herr W. Menckhoff ging auch auf die Erklärung des 1. Bürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung ein und betont, daß eine gewisse Unteilnahme des Haus- und Grundbesitzervereins an der Erreichung der neuen Bestimmungen für die Lieferung von Gbs und Elektrizität doch nicht abzustreiten sei. Die Kandidatenliste fand nach längerer Aussprache, in der einzelne örtliche Wünsche Ausdruck fanden, Annahme durch Zuruf, die bei jedem Namen besonders erfolgte. 1. Abteilung Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten, für den verzogenen Herrn Ruben Herr Josephy, 2. Abteilung Wiederwahl der Herren Carl Bock und Carl Müller, für die verstorbenen Herren Hoffmann und König die Herren Fritz Flacke und Carl Lukas. 3. Abteilung: Heinrich Staas, Caspar Koch, Paul Francke, Herr Engelbert Schönfeld, dessen Verdienste als Stadtverordneter hervorgehoben werden, kann wegen schwerer Erkrankung nicht wieder kandidieren. Die Herren Rathert und Meier haben gebeten, von ihrer Wiederaufstellung absehen zu wollen. Siehe Anzeigenteil.

— **Der Verbandstag des Kreisvereins für Geflügelzucht** fand gelegentlich der Ausstellung am letzten Sonntag in Löhne statt. Vertreten waren 23 Vereine. In seiner Begrüßungsansprache wies der Kreisberater, Herr Lindenstromberg, auf die allseitige Unterstützung, die die Geflügelzucht im Kreise erfahren, hin, die für jeden Züchter ein Ansporn zu rastlosem Schaffen sein sollte. Er beglückwünschte den Verein Wittekind Herford, der auf der Ausstellung die höchste Punktzahl in den von der Landwirtschaftskammer anerkannte Nutzrassen aufzuweisen habe; ihm wurde der vom Landwirtschaftlichen Kreisverein gestiftete Ehrenpreis in Höhe von 50 Mk. zur Einrichtung einer Zuchtstation weißer Wyandottes überwiesen. Herr Schröder-Mennighüffen gab die neuen Bestimmungen für Umsonstverlosungen bekannt. Inzukunft ist die Genehmigung des Oberpräsidenten erforderlich und die Geschenke sind bis 100 Mk. steuerfrei. Die Bestimmungen sollen gedruckt und den Einzelvereinen zugestellt werden. Ueber die Ausstellung selbst herrschte nur eine Stimme des Lobes; wenn auch die Landhühnerschläge gegen die schweren Rassen noch im Rückstande seien. Die nächste Verbandsausstellung wurde auf Antrag dem Verein Vlotho übertragen. Dem Verein Besenkamp wurde ein Vortrag auf Kosten des Untervervandes Minden bewilligt. Veranstaltungen von Lustbarkeiten bei Ausstellungen sind interne Angelegenheiten des betr. Vereins, zu denen der Kreisverband keine Stellung nehmen kann. Beschlossen wurde, daß in Zukunft Medaillen nur auf beste Gesamtleistung in einer Rasse vergeben werden sollen.

— **Die Generalversammlung der Sanitätskolonne** fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Blumental im Bürgerverein statt. Nach dem Jahresberichte des Schriftführers Wilke blickt der Verein in diesem Jahre auf ein 12jähriges Bestehen zurück. Die Zahl der Mitglieder ist von 26 auf 80 gestiegen, darunter 4 Ehrenmitglieder. Im letzten Jahre fanden neben 19 Vereins- und Uebungsabenden 6 Monatsversammlungen, 2 Vorstandssitzungen und mehrere Uebungen mit andern Bezirkskolonnen statt. 5 Transporte hatte die Kolonne zu besorgen. Mit dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande ist die Kolonne dem 1. Bürgermeister unterstellt. Kamerad Hense erstattete den Rechnungsbericht; die Kasse zeigte den Verhältnissen nach ein erfreuliches Bild. Der alte Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Am 13. Januar soll die neue Uebungsreihe beginnen und am 1. Februar der Familienabend im Bürgerverein festlich begangen werden. Mit Bedauern nahm die Kolonne von der Absicht ihres 1. Vorsitzenden Kenntnis, der im April Herford verlassen will. Herr Dr. Brücher sprach ihm für sein stets bereites Eintreten für die Kolonne den Dank der Kameraden aus. Auch von anderen Wohltätigkeitsvereinen wird der Weggang dieses edlen Mannes gewiß bedauert werden.

— **Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte gestern Herr Ober-Postassistent L. Brackhage hier. Herzlichen Glückwunsch!

— **Kabale und Liebe** ist der Titel eines „Weltschlagers", der von heute ab im Lichtspielhaus am Alten Markt zu sehen ist. Er behandelt das tragische Geschick eines adelichen Geschlechts, ein versöhnender Abschluß wirkt mildernd. Durch verschiedene humoristische Nummern werden die Zuhörer wieder in fröhliche Stimmung versetzt.

— **Fräulein Lisa Robuschka,** ein weltberühmter Kinostern, vom Kaiserlichen russischen Hoftheater in Petersburg, hat die Hauptrolle in dem Zirkusdrama „Der Todessturz", das von heute ab in den Viktoria-Lichtspielen (Radewigerstr.) zu sehen ist. Auf dem Spielplan stehen weitere Dramen und Humoresken und Tonbilder.

— **Gewerbegerichtssitzung** Die jugendlichen Arbeiter Gebrüder E. klagten gegen die Firma Albert Pletschen auf Zahlung für 14 Tage Lohn wegen kündigungsloser Entlassung. Der Beklagte macht jedoch geltend, daß die Kläger zu wiederholten Malen zu spät gekommen seien und er die Entlassung bei einem abermaligen Zuspätkommen bewirkt habe. Das Gericht nimmt an, daß das mehrmalige Zuspätkommen Grund genug sei, die sofortige Entlassung zu verfügen, worauf die Klage von den Klägern zurückgezogen wird. — Ohne Kündigung entlassen war der Arbeiter M. von der Firma Julius Eick. Der Entlassene klagt ebenfalls auf den Lohn für 14 Tage. Nach Aussage der vernommenen Zeugen ist jedoch die Entlassung auf Grund eines vorhergegangenen Wortstreites zwischen dem Kläger und dem Meister erfolgt. Die Verhandlung ergibt, daß M. den Streit erstens veranlaßt hat und in dem Streit selbst recht ausfällig gegen den Meister geworden ist, woraus sich die sofortige Entlassung rechtfertigte. Die Klage findet deshalb Abweisung.

— **Die Auslosung der Geschworenen.** Im Landgericht wurde am Sonnabend mittag unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Waitz die Auslosung der 30 Geschworenen für die am 2. Dezember beginnende vierte Schwurgerichtsperiode vorgenommen. Das Los fiel auf folgende Herren aus Stadt- und Landkreis Herford: Fabrikant Ernst Nolting-Herford, Fabrikant Otto Jörgens-Herford, Kaufmann Wilhelm Menkhoff-Herford, Zigarrenfabrikant Jul. Rosenwald-Bünde, Rittergutsbesitzer Baum-Spenge, Schlachtermeister Heinrich Deppe-Herford.

— **Kapitalserhöhung und Abschluß der J. Elsbach & Cie. Akt.-Ges. in Herford.** Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr ergibt einen Ueberschuß von 548 924 Mk. (i. V. 367 100), aus dem eine Dividende von 12 pCt (10) unter Ueberweisung von 100 000 Mk. (30 000) an den außerordentlichen Reservefonds gezahlt werden soll. Die starke Ausdehnung des Geschäfts und die damit in Zusammenhang stehende Vergrößerung des Warenlagers wie auch der Kreditoren läßt, wie die Verwaltung mitteilt, eine Verstärkung der Betriebsmittel erwünscht erschienen. In der Generalversammlung wird daher beantragt werden, das Kapital der Gesellschaft um 1 000 000 Mk. neuer Aktien auf 3 Mill. Mk. zu erhöhen, von denen 500 000 Mk. den bisherigen Aktionären zum Bezuge angeboten werden sollen. Die weiteren 500 000 Mk. werden zur Einführung des gesamten Kapitals an der Berliner Börse Verwendung finden. Die Durchführung dieser Transaktionen, die von der Gestaltung der politischen Verhältnisse und des Geldmarktes abhängt, soll den Bestimmungen der Gesellschaftsorgane überlassen bleiben. Der Vorstand berichtet, daß der Geschäftsgang auch im neuen Geschäftjahre anhaltend gut sei und der Umsatz eine weitere Aufwärtsbewegung zeige, so daß sich auch für das laufende Jahr ein günstiges Ergebnis erwarten lasse.

— **Gezogene Lose am 11. Novemb.** 16 219 307. 39 055 117. 89 080. 95 802 17 92 933. 97 293. 111 541 63 74 732 56 854 61 91 910 17 35 58. 167 100 32 378 437. 168 742 887 925 92. 169 072 292 304 13 (3000) 449. 189 327. 191 315 46 (500). 197 838 49. 202 328 403. 206 808 916. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 240 Mk. gezogen. (Ohne Gewähr).

— **Den Bezug von holländischem Vieh** zu gestatten, hat der Landwirtschaftsminister der Stadt Herford gegenüber abgelehnt. Bekanntlich verlangt der Minister, daß die Städte, die holländisches Vieh einführen wollen, in der Lage sind, auf die Gestaltung der Viehpreise eines größeren Bezirks einen Einfluß auszuüben. Um diese Bedingung zu erfüllen, hatte sich der Magistrat mit vier Nachbarstädten zu gemeinsamem Bezug zusammengetan, und es hätte wohl keinem Zweifel unterliegen können, daß einem weiteren Steigen der Viehpreise für die ganze Gegend Einhalt geboten wäre. Leider sind nun auch diese schwierigen Verhandlungen wieder vergebens gewesen. Der Minister sucht augenscheinlich die seiner Zeit auf Drängen zugestandenen Bewilligungen wieder auf ein Mindestmaß einzuschränken.

— **Ein gewalttätiger Mensch,** der der Aufmerksamkeit der Polizeibeamten empfohlen wird, scheint in der Bünder Straße sein Unwesen zu treiben. Dort in der Nähe der Kopka'schen Fabrik wurde gestern gegen Abend ein ruhiger Arbeiter von einem Manne ohne weiteres ins Gesicht geschlagen und zwar mit einem festen Gegenstand, wodurch der Spaziergänger im Gesicht erheblich verletzt wurde und zusammenbrach. Als er sich wieder erholt hatte, war der Raufbold verschwunden.

— **Aufgegriffen** wurde hier am Bahnhof ein Arbeiter von den Bahnhofsumbauarbeiten in Löhne, der einem Mitarbeiter verschiedene Gegenstände, unter anderem eine Uhr mit Kette, gestohlen hatte.

— **Ein Pferd aufgefunden** wurde von einem Polizeibeamten in dem Graben der Salzufler Chaussee. Das Tier, das aus seinem Stalle entwichen war, konnte sich infolge einer Krankheit nicht mehr auf den Beinen halten. Sobald es der Beamte einem schützenden Dache zugeführt hatte, verendete es.

— **Uebernahme der Bielefelder stiftischen höheren Mädchenschule durch die Stadt?** Wie der Gen.-Anz. hört, schweben Verhandlungen, die darauf abzielen, die private stiftische höhere Mädchenschule (Kringsschule) auf den städtischen Etat zu übernehmen. Die Verhandlungen sollen bereits soweit gediehen sein, daß binnen kurzem die Entscheidung fallen dürfte und, vorausgesetzt, daß auch die Stadtverordneten-Versammlung der Uebernahme zustimmt, diese bereits zu Ostern n. J. erfolgen könnte.

— **Wochenmarktspreise.** Am heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:

Eier, Pfd. 100 Pf.	Rosenkohl, 30 Pfg.
Eingelegte Eier, Pfd. 80 Pfg.	Tomaten, 30 Pfg.
Butter, Pfd. 1,35—1,40 Mk.	Rettiche, Bund 10 Pfg.
Speck, 90 Pfg. und 1 Mk.	Steckrüben, 2 Stück 15 Pfg.
Rindfleisch, Pfd. 90—100 Pfg.	Rüben, Bund 10 Pfg.
Filet, 1,30—1,50 Mk.	Bananen u. Citronen Stück 5 bis 10 Pfg.
Kalbfleisch, 90—100 Pfg.	Kürbis, Pfd. 5 Pfg.
Hammelfleisch, 90—100 Pfg.	Weintrauben, Pfd. 40 Pfg.
Schweinefleisch, Pfd. 90 Pfg. und 1,10 Mk.	Wallnüsse, Pfd. 50 Pfg.
Wurzel, 2 Bund 15 Pfg.	Kastanien, 30 Pfg.
Blumenkohl, Kopf 30—50 Pfg.	Kohlrabi Bund 10 Pfg.
Weißkohl, Kopf 10—30 Pfg.	Wirsing, Kopf 10 bis 20 Pfg.
brauner Kohl, 4—5 Kopf 10 Pfg.	Petersilie, 5 Pfg.
Zwiebeln, 5 und 6 Pfg.	Schwarzwurzeln, 25 Pfg.
Porre, 10 Stück 15 Pfg.	Tauben, Paar 1,10
Sellerie, Knolle 10 Pfg.	Hühner 2—3 Mk.

Aepfel in Zentner 15—20 Mk., Kartoffeln, Zentner 3 Mk.

— **Westerenger,** 11. Nov. Von der Bielefelder Strafkammer wurde der Heilkundige Hermann Diekmann von hier wegen gewerbsmäßiger Kurpfuscherei bezw. fahrlässiger Körperverletzung zu 150 Mk. Strafe verurteilt. D. befaßt sich seit Jahren mit Heilung von Knochenbrüchen und ist weithin bekannt. Diese Heilkunde hat er von seinem Vater erlernt, der auch schon wegen Kurpfuscherei vorbestraft war. Ziegler Westheide aus Ennigloh hatte einen Oberschenkelbruch erlitten. Der Angeklagte hatte einen von Dr. Fix angelegten Verband losgerissen und durch einen anderen ersetzt. Dadurch soll sich die Heilung erst nach 20 Wochen vollzogen haben. Vor Sachverständigen mußte Angeklagter zeigen, wie er den Verband angelegt hatte. Die Gutachter Dr. Fix, Dr. Moosberg und Geheimer Sanitätsrat Dr. Rheinen, erklärten den Verband für unsachgemäß. Eine Anzahl Zeugen waren überzeugt, daß Diekmann Knochenbrüche geheilt hatte. Kolon Wilh. Spengelmann aus Obernbeck wurde freigesprochen, weil er nur Helferdienste verrichtet hatte.

Städtischer Jahresbericht

über die Periode 1./4. 1911—1912.

Der Bericht behandelt in 16 Abschnitten die gesamte städtische Verwaltung im engeren Sinne und die allgemeinen wichtigsten Verhältnisse in übersichtlicher Form und sorgfältiger Durcharbeit. Die Abschnitte sind folgende: 1. Stadtgebiet, Witterungsverhältnisse, Bevölkerung, Wohnungsverhältnisse; 2. Allgemeine städtische Verwaltung und Vertretung der Stadt; 3. Staatliche und kirchliche Angelegenheiten; 4. Finanzverwaltung; 5. Polizeiverwaltung; 6. Bauwesen, öffentliche Anlagen; 7. Städtische Anstalten und sonstige Einrichtungen; 8. Wirtschaftliche Verhältnisse; 9. Verkehrsverhältnisse; 10. Unterrichtswesen; 11. Theater, Stadtkapelle, Bibliothek, Verein der Kunstfreunde; 12. Armenwesen, Stiftungen, Wohltätigkeitsanstalten und Vereine; 13. Jugendpflege; 14. Arbeiterversicherung, Kranken- und Sterbekassen; 15. Militärwesen; 16. Sonstiges. Diesen Abschnitten geht ein Vorwort voraus, welches in gedrängter Form die Hauptereignisse des Jahres zusammenstellt und von solcher Wichtigkeit ist, daß wir glauben, unseren Lesern mit der wörtlichen Wiedergabe zu dienen; es lautet:

Das Berichtsjahr wird durch zwei Ereignisse gekennzeichnet. Es war das erste Jahr als eigener Stadtkreis und ein Jahr ungewöhnlicher Teuerung.

Hatten sich schon die Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Landkreise ohne Schwierigkeiten vollzogen, so können wir jetzt mit Genugtung feststellen, daß die tatsächliche Vermögenstrennung und die Ueberleitung in die neuen Verhältnisse ohne Schwierigkeiten von statten gegangen sind. Insbesondere haben sich die früher vielfach gehegten Bedenken, daß das Ausscheiden aus dem Kreisverbande einen ungünstigen Einfluß auf die städtischen Finanzen haben würde, nicht bewahrheitet. Die Kämmereikasse hat vielmehr mit einem Ueberschusse von 14 985 Mk. abgeschlossen. (Abschnitt 4.)

Wie überall herrschte auch hier infolge der anhaltenden Dürre des Sommers große Teuerung. Namentlich stiegen die Gemüsepreise zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe. Glücklicherweise blieben aber die Kartoffelpreise hinter den Befürchtungen zurück, so daß es doch zu keinem eigentlichen Notstande kam. Die Fleischpreise allerdings wurden von der Schlachterinnung so hoch festgesetzt, daß wir uns zu einem Eingreifen veranlaßt sahen. Wir bemühten uns, zunächst die Innung zu einer Herabsetzung der Fleischpreise zu bewegen. Die Verhandlungen blieben jedoch erfolglos. Wir richteten deshalb im November und Dezember 1911 städtischerseits regelmäßige Fleischverkäufe ein, für die wir Rindfleisch aus Dänemark bezogen. Der Verkauf konnte jedoch nach kurzer Zeit wieder aufgegeben werden, da die Fleischer sich zu erheblichen Zugeständnissen entschlossen. (Abschnitt 8 A.)

Die Bautätigkeit in der Stadt war rege; insbesondere eine Reihe von Gebäuden sind für industrielle Zwecke aufgeführt bezw. erweitert worden. Der Bau eines großen Sammelkanals wurde städtischerseits in Angriff genommen. (Abschnitt 5.) Der Neubau eines Rathauses ist von den städtischen Körperschaften grundsätzlich beschlossen worden. (Abschnitt 2 C.)

Handel und Industrie haben sich weiterhin günstig entwickelt. Die Landwirtschaft hatte unter der andauernden Trockenheit des Sommers zu leiden. (Abschnitt 8.)

Auf dem Gebiete des Schulwesens hat insofern eine wesentliche Aenderung stattgefunden, als mit dem Ausscheiden aus dem Kreisverbande auch die Landwirtschafts- und Realschule auf die Stadt übergangen ist.

Die Armenlasten erforderten eine nicht unbeträchtliche Steigerung des städtischen Zuschusses, die sich hauptsächlich durch die Erhöhung gezahlter Unterstützungen und der Pflegesätze in den Waisen- und Krankenhäusern begründet. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge verdient die Schaffung der Walderholungsstätte auf dem Stukenberge Erwähnung. (Aschnitt 12.) (Fortsetzung folgt.)

Wetteraussicht für den 11. November

Zeitweise Niederschläge in Schauern, kälter, später aufklärend.

Aerzte und Publikum

stimmen darin überein, daß **Leciferrin** an der Spitze aller **Kräftigungsmittel** steht. Es ist nicht nur sehr **angenehm** von **Geschmack** und **leicht verdaulich,** sondern **befördert** zugleich auch den **Appetit.**

Leciferrin hebt das **Allgemeinbefinden** und macht den **Körper widerstandsfähig. Lebensfrische** und **Energie** werden hergestellt, **welkes, schlaffes Aussehen verschwindet,** die **Gesichtsfarbe** wird **frisch und rosig.** (262)

Preis M. 3.— die Flasche, überall erhältlich.

„Galenus" Ehem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a/M.

Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat

Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.

Mitesser

Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 75 Pf. u. 2 Mk. nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Carl Meyes,** Höckerstr. 6.

✚ Dankbarkeit ✚

veranlaßt mich gern u. kostenlos allen **Lungen- u. Halsleidenden** mitzuteil., wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Doràn-Kraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe. H. Peukert, Kfm., Berlin SW 47 Grossbeerenstrasse 30.

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückzahl diskret, reell u. schnell v. Selbstg. **Schlevogt, Berlin,** Roßstraße 8. Rückporto. 3619

Kameradschaftl. Verein e. V.

Gründungs-Feier

Sonnabend, 16. November abends 8½ Uhr, **Schützenhof.**

Festfolge:

Festvortrag vom „Marschall Vorwärts" Herr Dr. Kip
Klavier und Geige Frl. Thekla Schaal und Herr Ecke,
Rezitation Herr Heidbreder,
Klavier und Cello Frl. Brand u. Herr Schäfer,
Liedervorträge.

Ball.

Von den am 11. d. M. im Vereinshause versammelten Vertretern der **Gesamtbürgerschaft**

ist nach Anhörung des gewählten Ausschusses die nachstehende

Kandidatenliste für die bevorstehenden

Stadtverordneten - Wahlen

aufgestellt worden.

Für die I. Abteilung

Wiederwahl der ausscheidenden 6 Herren und an Stelle des von hier verzogenen Herrn Fabrikant Ruben Herr **Fabrikant Georg Josephy.**

Für die II. Abteilung

Wiederwahl der ausscheidenden: Herr Fabrikant **C. Bock** u. Herr Bäckermeister **C. Müller** und an Stelle der verstorbenen Herren Mühlenbesitzer Hoffmann, Fabrikant H. König, Herr **Kaufmann Fr. Flacke** und Herr **Kaufmann C. Lucas.**

Für die III. Abteilung

an Stelle der ausscheidenden Herren Fabrikant E. Schönfeld, Kaufmann Fr. Rathert und Lokalbeamter Meier die Herren **Tischler Heinrich Staas, Landwirt Kaspar Koch** und **Gärtner Paul Franke.**

Wir bieten unsere Mitbürger, diese nach reiflicher Ueberlegung aufgestellte Liste zu unterstützen und bei der bevorstehenden Wahl **Mann für Mann**

nur diese Kandidaten

zu wählen. 5765



MAGGI's Suppen

1 Würfel für 2-3 Teller 10 ₰

sind die besten!

Allen denen, welche unsern lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere dem Bahnbeamten-Verein, sowie auch für die vielen Kranzspenden sagen wir Allen unsern **innigsten Dank.**

Herford, den 12. November 1912. 5752

Familie Hildebrand.

Lichtspielhaus

Alter Markt

Von heute bis inkl. Freitag

Riesen-Weltschlager!

Kabale und Liebe

Die Tragödie einer adligen Familie in 2 Akten.

Hauptmomente:

Des Erstgeborenen Recht.
Die Wut des Guy de Coudreux.
Susannes grosse Liebe.
Lebendig eingemauert. • Der Verdacht.
Die Befreiung.
Ein rührend. ergreifend. versöhnend. Schluss

Mit verbundenen Augen — Köstliche Komödie. Motto: Frauenlist geht oftmals über Männerschlauheit

2 — grosse humorist. Schlager. Alles muß Lachen. **Die Nachteile der Schönheit** oder **Fritzchen u. seine Gouvernante**

Lachen Lachen

Der **Namedy-Sprudel** auf der Rheininsel.

Andernach am Rhein, der mächtigste Geiser der Erde, großartige Naturerscheinung.

Kinematographische Berichterstattung.

Ereignisse aus aller Welt.

Ausserdem als Einlagen

Tarantella

Drama in 3 Akten.

Die Geisel Komödie

La Parfalette Humoristisch

Stets das Beste vom Besten bietet das Lichtspielhaus.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

feinste Butter

Rheinperle und Solo

sind in Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

VICTORIA-Lichtspiele

Dampfheizung. | **Ventilation durch den neu-angeschafft. Luftverteiler.**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

(Anfang täglich **5** Uhr).

Der Clou der Saison!

Erstes Debut des weltberühmten Kinosterns



Frl. Lissi Nebuschka

Kaiserl. russ. Hofschauspielerin in St. Petersburg.

Lissi Nebuschka von der gesamten Presse des In- und Auslandes als hervorragender Kinostern anerkannt, macht ihren Siegeslauf durch die Welt und beherrscht mit ihrer Kunstserie die Saison 1912-13.

Lissi Nebuschka präsentiert sich uns zunächst in dem **drei**aktigen Zirkusdrama:

Alleiniges Aufführungsrecht für Herford!

Der Todessturz

Dieser mit ungeheuren Kosten inscenierte Monopolfilm bringt Klarheit in das Künstlerschicksal im Zirkus Salamonski, das seinerzeit die Spalten der Zeitungen Wochenlang beschäftigte.

2. Hauptschlager:

Das letzte Hindernis

Herrliches Offiziersdrama in **3** Akten, in dem ein grosses Renuen um den Besitz einer Dame veranstaltet wird!

Silberfischlein hüte Dich .	Tonbild
An den Ufern des Yerres .	Herrliche Naturaufnahme
Gaumont-Woche 40	Berichterst. v. Weltgeschehen.
Wenn zwei sich streiten .	Grosse lustige Komödie
Der lange Arm des Gesetzes	Hochsp. Wildwestdrama
Die Zauberfahne	Trickfilm

Um frühzeitiges Kommen wird gebeten!

Die Kindervorstellung fällt aus findet später statt.

Verlegte meine Wohnung nach

Kurfürstenstraße 20

(am Hauptbahnhof).

Dr. med. Schöning

Augenarzt.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist die durch Beschluß vom 11. Mai 1905 wegen Trunksucht ausgesprochene Entmündigung der Ehefrau Handarbeiter Friedrich Heidemeyer, Luise geb. Kern in Herford wieder aufgehoben. 5751

Herford, den 4. November 1912.

Königliches Amtsgericht.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"
(Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)
wird vielseitig unterstützt und will

Romane und Novellen bester Autoren

in jedes deutsche Haus als **Bibliothek** einführen.
Monatlich erscheint ein **komplettes Werk** und wird zu dem **erstaunlich billigen** Preise von

50 Pf. gebunden
oder 37½ „ broschiert

durch den Bevollmächtigten Herrn **M. Bud, Berlin W. 15** portofr. zugestellt

Bereits versandfertig sind 6 Bände.

Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — aus verstreuter Saat, Romane v. Ernst Wichert.
Gewissensqual u. andere Erzählungen v. August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton von Persall.
Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg.
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.

Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzusenden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nachnahme mit 30 Pfg. Zuschlag erhoben.

Konzert-Haus „Jägerhof"

Rennstrasse 23 Telefon 630.

Empfehle mein neu eingerichtetes

Nacht-Café.

Gute warme Speisen und Getränke ff. Weine und Biere. Civile Preise.
:: :: **Bois-Likörel** :: ::

Hamburger Speise-Buffet

bis 3 Uhr Nachts.

5761 Achtungsvoll

Herm. Oberschelp.

Handels- und Gewerbe-Verein.

Geschäftsstelle Hämelingerstr. 14

Konzerthaus Jägerhof

Rennstraße 23.

Elite-Programm

vom 1. bis 16. November cr.
Anfang: 8½ Uhr abends.
Sonntags: 4 Uhr nachmittags.
Jeden Abend zum Schluß die Posse:
Titel wird angesagt!
Alles wälzt sich vor Lachen!

Bis 3 Uhr nachts frischen **Kaffee und Bouillon.**

Turn-Gemeinde E. V.

M. d. D. T.

Am Sonntag, d. 17. Nov. findet ein

Turngang nach Schötmar (Korff) statt, wozu die Vereinsmitglieder mit ihren Damen ergebenst eingeladen werden. Abmarsch 2¹⁵ Lübbertor. 5754

Der Turnrat.

Krankenkasse d. Zigarren- und Tabak-Industrie Herford.

Generalversammlung

am Montag, d. 25. d. Mts., abends 8½ Uhr bei Aecker.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Vornahme von Neuwahlen für ausscheidende Vorstandsmitglieder.
3. Beschlußfassung über den i. voriger Generalversammlung zurückgestellten Antrag auf Fortbestand der Kasse.
4. Verschiedenes. 747

Der Vorstand: Aug. Leimbach.

Buchhalter

für sofort oder für 1. Januar gesucht. Nur selbständige, flotte Arbeiter finden Berücksichtigung. Zeugnisabschriften, Referenzen, Lebenslauf und Gehaltsansprüche erbeten an die Exp. d. Ztg. unt. 5732. Eventl. würde bis 1. Januar auch ein Buchhalter zur Aushülfe angestellt und sind Meldungen erwünscht.

Abgeschlossene erste Etage

6 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Rennstraße 9.

Reisender.

Leistungsfähige Schokoladen-, Zuckerwaren- und Honigkuchenfabrik sucht per 1. Januar 1913 für eingeführte Tour, bestens empfohlenen Herrn, der bereits Erfolge zu verzeichnen hat.

Den Offerten sind genaue Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. Offerten an die Exp. d. Ztg. unt. 5758.

Gesucht ab 16. Dez. bis 16. März eine

möbl. Wohnung

Wohnzimmer, Schlafzimmer, 2 Betten, Mädchenkam. 1 Bett, Küche, in d. Nähe d. Theaters. Offert. m. Preis an **Dir. Bömly, Mühlhausen i. Thür.** Ebenso für das Personal ab 23. Dezember

24 möbl. Zimmer.

Offert. an Herrn **Aßhauer, Stadttheater.** 5753

Zuverlässiger Mann sucht

Stellung

auf Lager oder Vertrauensposten für sofort oder später. Ia. langjährige Zeugnisse vorhanden.

Gefl. Offerten unter **A. 100** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Vorarbeiter,

gelernter Schlosser, durchaus tüchtig und selbständig im landwirtschaftlichen Maschinenbau, **gesucht.** Bei guten Leistungen dauernde Anstellung als Meister. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche an **A. F. 29 Invalidendank Erfurt.**

Fahnen Reinecke
Vereins- Bedarf. Hannover B. 22.
Abzeichen.
Kataloge u. Muster auf Wunsch.

Ia. Büchsenfleisch

(Cornedbeef)

hochfeine Qualität, à Pfd. 1.10 ℳ empfiehlt

Heinrich Nolting, Rennstraße.

Freibank (Markthalle)

morgen früh 8 Uhr:

Rindfleisch.



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten **Wybert-Tabletten,** die in allen Apotheken und Drogerien pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlagen in **Herford** in der **Altstädter Apotheke.** 427

Winter-Eier

erzielt man in großer Menge durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters **„Nagut".** Zu haben bei: **Chr. Röckemann,** Steinstr. 28, **Herm. Gieseler,** Bergertor, **Heinr. Hill u. Konsumverein.**

Leitungsaufseher Kauert, Wörlitz schreibt am 14. 3. 1912:

Bitte umgehend um 50 kg reines Nagut. Ihr Futter ist sehr gut. Hatte von 13 Hühnern im Dezember 94 Eier, Januar 135 Eier, Februar 162 Eier usw.

Spurlos

verschwunden sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte 2c. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. Altstädter Apotheke, Neustädter Apotheke, Chr. Röckemann, Otto Zweigler, W. Epselob Nachf.

Alle staunen

über meine

billigen

Zöpfe.

Mein Atelier ist in Zöpfen unübertroffen leistungsfähig u. sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.

Dreiteiliges Flechten von **2,50** Mark an bis zur **feinsten** Ausführung und Qualität.

Rudi Dullinger,

Damen u. Herrenfrisiersalon,

Radewigerstrasse

(gegenüber Hotel „Stadt Bremen")

Theaterfriseur

am Stadt-Theater Herford.

Kaufe guterhaltene

Sprechmaschine

Off. unter **H. T.** an die Exp. d. Ztg. 5664

Ia. Viehlebertran

empfiehlt billigst

Heinrich Nolting, Rennstraße.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl. gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.) 6266

Bekanntmachung.

Einladung zur Stadtverordnetenwahl.

II. Abteilung.

Infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Kolleg aus die Herren:

Fabrikant C. Bock und
Bäckermeister C. Müller.

Für diese Mitglieder ist eine **Ergänzungswahl** für die Amtsperiode vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1918 vorzunehmen.

Außerdem sind durch Tod ausgeschieden die Herren Mühlenbesitzer Hoffmann und Fabrikant Hermann König.

Für diese Herren ist eine **Ersatzwahl** vorzunehmen und zwar für den ersteren für die Amtsperiode vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1916 und für den letzteren für die Amtsperiode vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914.

Zur Vornahme dieser Wahlen werden die wahlberechtigten Bürger der II. Abteilung hierdurch eingeladen.

Die Wahlhandlung findet am

Freitag, den 15. November 1912

von vormittags 9 bis 1 Uhr in **Aeckers Turnhalle, Elisabethstraße Nr. 10,** statt.

Die ersten 2 Stimmen gelten als für die regelmäßige Ergänzungswahl abgegeben, während die 3. als für die Ersatzwahl für Hoffmann und die 4. als für die Ersatzwahl für König abgegeben gilt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 16 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. In der II. Abteilung, der 10 Stadtverordnete angehören, verbleiben unter Berücksichtigung der Ausgeschiedenen 5 Stadtverordnete, welche Hausbesitzer sind.

Bezüglich der angesetzten Wahlstunden ist die Postuhr allein maßgebend.

Wahlberechtigte, die bis 1 Uhr mittags das Wahllokal nicht betreten haben, können zur Wahl nicht mehr zugelassen werden. 5374

Herford, den 21. Oktober 1912.

Der Magistrat. Busse.

Wähler der 2. Abteilung.

Wir wählen die zuerst nominierten Kandidaten Herren

Fabrikant Carl Bock,
Bäckermeister Carl Müller,
Maurermeister Johann Wegener,
Kaufmann Wilhelm Dreseler.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die städtischen Anschlagsäulen vom 1. Oktober ds. Jahres ab an die **Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt hierselbst** verpachtet worden sind. Der mit Herrn Hermann Obstfelder abgeschlossene Vertrag ist zurückgenommen

Herford, den 9. November 1912.

Der Magistrat. Dr. Heß.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ungefähr

40 m Bukskin zu Anzügen
400 m Baumwollstoffe zu Kleidern
30 m Kaschmir zu Kleidern
170 m Futterleinen
65 m Halbleinen für Hemde
90 m Flanell zu Unterröcken
51 Paar Schuhe

zur Weihnachtsbekleidung für hiesige Arme soll vergeben werden.

Die Frist zur Einreichung der Offerten wird bis zum 16. November verlängert, weil nicht genügend Offerten eingegangen sind.

Offerten nebst Proben (letztere nur mit Preisangabe ohne Bezeichnung des Einsenders) sind nunmehr bis zu diesem Tage vormittags 11 Uhr, auf unserem Armenbüro, Zimmer Nr. 3 des Rathauses 1, Elisabethstr. 9, einzureichen.

Die Lieferanten müssen sich verpflichten, die ev. nicht verbrauchten Stoffe zurückzunehmen.

Der Magistrat. J. A.: Werner.

Bekanntmachung.

Die Unternehmer versicherungspflichtiger, aber noch nicht angemeldeter Nebenbetriebe, Betriebsbeamten und Facharbeiter werden aufgefordert, solche spätestens bis zum 15. Januar 1913 beim Landratsamte anzumelden. Die Unternehmer, welche innerhalb dieser Frist ihrer Anmeldepflicht genügen, bleiben straffrei, auch wenn sie schon erheblich früher zur Anmeldung verpflichtet waren. Bei Zweifeln über die Anmeldepflicht wolle man sich an das Landratsamt wenden.

Münster, den 26. Oktober 1912.

Der Genossenschaftsvorstand der Westfälischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.

Steuern und Schulgelder

für das 3. Vierteljahr (Oktober-Dezember) 1912 sind vom 1.—14. November, vormittags 8—12½ Uhr zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten und keine Zeit versäumen will, der zahle in den ersten Hebetagen.

Bei Einzahlungen auf unser **Postscheckkonto Hannover Nr. 56** sind 10 Pfg. Pauschalgebühren miteinzuzahlen.

Herford, den 31. Oktober 1912.

Kämmereikasse.

Kostenlos

vermittelt Stellen jeder Art der

Städtische Arbeitsnachweis

Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102.

Abteilung für weibliches Personal.

Gesucht werden zu sofort, 1. Januar und 1. April: 1 Küchenmädchen, 26 Haus- u. Küchenmädchen, 1 Zimmermädchen, 4 Zweitmädchen, 1 Haushaltslehrling, 1 Näherin, 2 Landmädchen.

Abteilung für männliches Personal.

Gesucht werden zu sofort: 2 Kupferschmied, 3 Bauschlosser, 1 Installateur, 2 Klempner, 1 Elektromonteur, 2 Stellmacher, 3 Weber, 1 Sattler und Polsterer, 2 Tischler, 1 Böttcher, 1 jg. Bäcker, 12 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Maurer, 12 Zimmerer, 1 jg. Vorstreicher, 2 jg. Hausdiener, 12 Lehrlinge.

Die Verwaltung.